

Gaunusboter

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Bezugspreis:
Der „Gaunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Beirgerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wohnarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Amdenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 30 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 M. 3.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 65 Pfg.

Nr. 203 Montag 6. September 1920 Gegründet 1859

Breslau. Die Sühneforderungen angenommen.

Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons und der preussische Minister des Innern Severing suchten heute mittag den französischen Botschafter auf. Dr. Simons erklärte Herrn Laurent folgendes: „In der Note vom 30. August haben Eure Excellenz der deutschen Regierung die Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Regierung der französischen Republik die Beilegung des Zwischenfalls herbeiführen will, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 26. August ds. Js. zugetragen hat. Zugleich haben sie auf eine von Kundgebungen und Angriffen gegen zivile und militärische Vertreter Frankreichs in Deutschland hingewiesen. Dabei haben Eure Excellenz betont, daß die Regierung der französischen Republik mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und der Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten wünsche. Derselbe Wunsch erfüllt die deutsche Regierung. Sie mißbilligt auf das entschiedenste diese Vorkommnisse, die, wie die Vorgänge in Breslau durch gewisse Umstände und Ereignisse erklärt, aber nicht gerechtfertigt werden können. Die deutsche Regierung bedauert alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige geworden sind, und wird die in der Note vom 30. August geforderten Genugtuungen gewähren.“ Der französische Botschafter erwiderte: „Im Namen der Regierung der Republik nehme ich Kenntnis von der Erklärung Eurer Excellenz und der Zusage der Reichsregierung, daß sie die ihr mitgeteilten Wiedergutmachungsforderungen erfüllen wird. Lassen Sie mich, Herr Minister, der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen, und daß die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs sich von nun an im Geiste friedlicher Zusammenarbeit gestalten werden, der für die wirtschaftliche Wiederaufbauung und das Gedeihen beider Teile so nötig ist.“

Sodann machte der Reichsminister von den durch die Reichsregierung, der Minister des Innern von den durch die preussische Regierung in Erfüllung der französischen Forderungen getroffenen oder eingeleiteten Maßnahmen Mitteilung.

Umnachtet.

42. Roman von Friedrich Jacobsen.
Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
In seiner ganzen Länge, die späte Nase knirschend vorgestreckt, kam Daniel Storch über den Teppich herangefahren; er verbeugte sich vor der jungen Frau, nahm eine dienliche Haltung an und sagte:
„Welche mich gehoramt zur Stelle, Herr Staatsanwalt.“
„Nensch, wo kommen Sie denn her?“
„Geradewegs aus England. Wir sind gestern Abend eingetroffen und im Hotel des deux continents, Rue Jacob, Quartier latin, abgestiegen. Ein schauerhaftes Lokal, aber sehr billig.“
„Wir?“
„Zunächst, Mr. Rowson und ich. Wir sind auf einer Spur.“
„Auf unserer?“
„Nein“, sagte Storch lächelnd und nahm am Tisch Platz, „das ist eine angenehme Zusage. Wir verfolgen Sir Frank Roger, der vermutlich hierher gefahren ist, und da er doch wohl in einem Hotel wohnen muß, verschaffte ich mir heute früh die neueste Fremdenliste aus dem Moniteur. Bei dem Hotel „Continental“ war er richtig aufgeführt, und daneben standen die Namen der hochverehrten Herrschaften. Es gibt keine Wunder auf der Welt, sondern alles hängt in natürlicher Weise zusammen.“
„Daf machte ein nachdenkliches Gesicht. Er selbst war es gewesen, der diesen zähen Erzählung auf Rogers Fahrt gebracht hatte, und nun stellte er eine sehr seltsame Frage:

Die militärische Ehrenbezeugung.

Berlin, 5. Septbr. (W.B.) Zu den Forderungen, die wegen der Vorfälle in Breslau von der französischen Regierung gestellt worden sind, gehören auch militärische Ehrenbezeugungen durch eine Kompanie der Reichswehr bei der Wiedereröffnung des französischen Konsulates. Aus den Verhandlungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist bekannt geworden, daß sich die Vertreter aller Parteien in voller Würdigung der Schwere, dieser einem Teil der Wehrmacht auferlegten Aufgabe, dahin ausgesprochen haben, daß die Forderung nicht abgelehnt werden könne. Die Regierung verläßt sich auf den Gehorsam und auf das Pflichtgefühl der Truppe, die berufen sein wird, ihrem Eide gemäß, die Weisung der Regierung auszuführen. Sie rechnet bei allen Angehörigen der Wehrmacht auf Verständnis für die schwierige Lage in der wir uns befinden. Pflicht der Bevölkerung wird es sein, der Truppe die Erfüllung einer Aufgabe, die sie mit Selbstverleugnung auf sich nimmt, nach Kräften zu erleichtern.

Ein Putschversuch in Preussisch-Polen.

Danzig, 5. Septbr. (Wolff.) Wie der „Danziger Zeitung“ aus Graudenz berichtet wird, wurden gestern morgen gegen 7 Uhr der Bahnhof und sämtliche öffentliche Gebäude der Stadt Graudenz von pommerellischen Truppen besetzt. Die Kongreßpolen wurden gewaltsam entfernt. Gegen 10 Uhr wurden die noch sehr schwachen Besetzungen von einer kongreßpolnischen Schwadron überrumpelt und entwaffnet. Etwa 300 bis 400 Mann der pommerellischen Truppen wurden von den Kongreßpolen verhaftet. Wie gerüchert wurde verlautet, werden aus Posen 8000 Mann Truppen erwartet, um Graudenz und sämtliche ehemals preussischen Gebiete von den Kongreßpolen zu säubern.

Berlin, 5. Septbr. (Wolff.) Zu der Meldung über den Zusammenstoß pommerellischer Truppen mit kongreßpolnischen Truppen in Graudenz bemerkt die „Voss. Ztg.“: Die in Posen maßgebende nationaldemokratische Richtung wirft der Regierung Pilsudskis vor, daß sie die Ver-

schärfung der Beziehungen zu dem Deutschen Reich zu vermeiden wünsche. Die Autonomiebestrebungen der Posener Polen bedeuten also unter keinen Umständen eine Erleichterung des schweren Drucks, den die Deutschen im abgetretenen Gebiet zu erleiden haben.

Die Konferenz der deutschen Finanzminister.

Darmstadt, 4. September. Ueber die Finanzkonferenz in Darmstadt gibt das Hessische Staatsministerium folgende amtliche Darstellung heraus: Am 3. und 4. September tagte hier unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Wirth eine Konferenz der Finanzminister der größeren Länder, in der über den Referatentwurf, Steuerabänderung, das Reichsbeihilfungsgehalt sowie die auf den Übergang der Steuerverwaltung auf das Reich sich ergebenden Fragen verhandelt wurde. Gegen den Entwurf wurde wegen der Rückwirkung auf die besonderen Verordnungen der Länder erhebliche Bedenken geltend gemacht. Der Reichsrat wird in den nächsten Tagen aus Anlaß der Frage der Vorschlagszahlung Stellung hierzu nehmen. Der Erlaß eines Spargesetzes, das den Ländern bezieht, mit ihren besonderen Gesetzen nicht über die Reichsgehaltungs hinausgehen findet vorsichtige Zustimmung. Im Zusammenhang mit diesen Fragen wurde auch die allgemeine Finanzlage des Reiches behandelt. Die Aussprache führte die allseitig ausgesprochene Notwendigkeit, an die besonderen Fragen mit äußerster Vorsicht und Zurückhaltung heranzutreten, wenn die Finanzen des Reiches vor einem Zusammenbruch bewahrt werden sollen.

Preussische Kirchenwahlen.

Der Evang. Oberkirchenrat hat gemäß § 13 Abs. 2 des kirchlichen Gemeindegewahlgesetzes vom 19. Juni d. J. als Tage für die auf Grund des genannten Gesetzes vorzunehmenden Neuwahlen der kirchlichen Körperschaften den 22., 23. und 24. Januar 1921 bestimmt. Die Gemeindefürsorge haben nunmehr einen dieser Tage zur Vornahme der Wahl auszuwählen und festzusetzen. Die Wahlausführungsbestimmungen werden dieser Tage im kirchl. Gesetz- und Verordnungsblatt bekannt gegeben.

Localnachrichten.

Zuschriften über Localereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Die Städtischen Mietshäuser.

In der vorigen Woche hatte der Schöpfer der Städtischen Mietshäuser an der „Feldbergstraße“ und am „Gludensteinweg“ (wo eins derselben im Erdgeschoß bereits bezogen werden konnte) Herr Baurat Dr. Lipp, die Presse zu einer Besichtigung unter seiner Führung eingeladen und zu einer öffentlichen Besprechung der Wanderung durch rund 40 Wohnungen angeregt. Wir erfüllen diesen Wunsch sehr gerne, aber mit der Einschränkung, die wir für nötig halten, daß unsere Darstellung nichts anderes ist und auch nichts anderes sein will, als die Betrachtung eines Laien, die für den Fachmann kaum Bedeutung haben dürfte. Dieses vorausgesetzt besinnen wir, daß der Eindruck, den die Bauten (das gilt vor allem für die am Gludensteinweg mit ihren Vorgärten) auf den Beschauer machen, als ein recht freundlicher angesprochen werden muß, besonders seit der Zeit, wo man sich für Fensterläden im ersten Stockwerk entscheiden hatte, die den Gedanken, vor einer Art „Mietstajerne“ zu stehen — was die Häuser wegen der beschränkten Anzahl von Wohnungen auch gar nicht sein können — von vornherein nicht aufkommen lassen. Weil nun für den Mieter nicht die Fassade sondern die Wohnräume samt ihrem Zubehör Hauptsache bleiben, verzichten wir auf eine eingehendere Beschreibung des rein äußerlichen und besprechen die Einrichtung der Räume der Kleinwohnungen, deren Grundrisse alle verschieden sind, um zu ersuchen, welcher von ihnen für eventuelle weitere Bauten wegeleitend sein soll. Ein weisses „Ueberden-Augenblick-Hinausdenken“, welches notiert werden soll. Eins vor allem, weil das schon aus hygienischen Gründen Bedeutung hat: die Wohnungen, das Treppenhäuser, die Aborte, nicht im geringsten die mustergültigen Waschküchen, die Keller- und Bodenzimmer, gewissenhaft für jede Mietpartei getrennt, sind lichtell und luftig, und diese gute Eigenschaft verleiht mit der mäßigen Höhe der Wohnungen, die aber — ein wichtiger Faktor auf absehbare Zeit — die Beheizung im Winter erleichtert. Den Bedürfnissen des modernen Mieters in Bezug auf Beleuchtung,

zu begleiten, ist — es gibt vielleicht lebhafte Auseinandersetzungen, die für eine Dame nicht angenehm sind.“

„Danke“, sagte die junge Frau trocken, „Paris wird mir ohnehin zu lebhaft. Ich will nach Hause schreiben und unsere Rückkehr anmelden.“ —

Als der Chauffeur das Auto anforderte, nahm Storch eine Pflife.

„Ich denke, Herr Staatsanwalt, daß wir in einer Viertelstunde mehr wissen als jetzt. Wie wollen Sie den Fall angreifen?“

„Rein menschlich. Antich geht uns die Sache garnichts an, denn wir befinden uns in Frankreich, und wenn überhaupt ein Verbrechen vorliegt, dann ist es jedenfalls nicht auf deutschem Boden begangen. Im schlimmsten Fall bleibt es uns unbenommen, die Hilfe der hiesigen Behörde anzurufen.“

Storch nickte.

„Ganz meine Meinung — also mit Biederkeit. Aber anführen lassen wir uns nicht.“

Es war schon gegen elf Uhr, als die beiden Männer am Tor der Anstalt hielten. Sie fanden dort bereits ein zweites verschlossenes Auto, achteten aber nicht weiter darauf, sondern gaben ihre Karten für den Professor Renard ab. Man führte sie durch den stillen und einsamen Garten in das Empfangszimmer, wo nach wenigen Minuten anstatt des Leiters der Anstalt ein junger Assistent erschien, der höflich sein Bedauern ausdrückte, daß der Herr Professor augenblicklich verhindert sei.

(Fortsetzung folgt.)

wurde durch die Einführung von Gas und Elektrizität Rechnung getragen. Etwas, mit dem sich das Auge des Beschauers nicht gleich abfinden kann, sind die gestrichenen Wände. Die Farbe hat an die Stelle der gewohnten Tapete treten müssen, was man nicht weiter zu kommentieren braucht, wenn man bedenkt, daß die Rolle Tapete heute kaum unter 7 Mark zu haben ist. Indessen die Wände, die — des Raumes wegen — größtenteils durch das Mobiliar verdeckt werden, sind in so freundlichen Farbtönen gehalten, daß der Vorzug von „Dahheim“, die Behaglichkeit, nicht absteht wohnen kann.

Ueber das Thema

Bahn-Küche.

eine Einrichtung, die auch in den städtischen Kleinwohnungen aus Gründen der Raumerparnis getroffen worden ist, ist schon viel geschrieben und gestritten worden. Baurat Dr. Lipp hat zunächst einen Störfried aus der Bahn-Küche verbannt — den Spülstein, auch „Wasserstein“ genannt. Er hat seinen Standort in einer abgetrennten sogenannten Spülische gefunden, in der sich auch ein Speisefrank mit einer Ventilationseinrichtung befindet, die uns technisch vollendet erschienen ist. Stillverschieben, nur dem Willenden bekannt, birgt diese Spülische, die durch einen Vorhang von der Küche abgeschlossen werden kann, ein „Dorado“ für Besen, Eimer, Bürsten usw., die gerade in einer Wohn-Küche zum „Stein des Anstoßes“ geworden wären. Was aus der Küche den „Weg ins Freie“ sucht, wird auf den „gewählten Küchenaustritt“ verwiesen, der an die Spülische grenzt. Durch das Zusammenlegen von Wohn- und Küchenraum, konnte die Küche weit geräumiger als sonst und derartig gestaltet werden, daß die notwendige Handlungsfreiheit nicht beeinträchtigt wird. Und wer wird es bei der dauernden Knappheit an Feuerungsmaterial abweisen wollen, daß die durchwärmte Küche zu Wohnzwecken ausgenutzt wurde? —

Wenn es gestattet ist zu den wohldurchdachten Plänen des Herrn Baurats hinzuweisen (was bedeuten 40 Wohnungen gegenüber 1000 Wohnungsuchenden) eine Randbemerkung zu machen, so wäre es die Anregung, ob es nicht — um die Gemütslichkeit des Wohnens in der Küche zu erhöhen — von Vorteil wäre, an die Stelle einer „Spülische“, einen abgetrennten Sitzplatz zu setzen, der allerdings größer als die besagte Küche sein müßte. Möglich, daß die praktische Ausbeute der „Küchen-Wohnung“ dieser Anregung zur Hilfe kommt. Daß sie von Herrn Dr. Lipp mit Aufmerksamkeit verfolgt werden wird, dafür zeugt seine Tätigkeit in der Vergangenheit und ja nicht zuletzt — wie wir es verstehen — sein Werk, welches wir die „Städtischen Mietshäuser“ überschrieben haben.

August Haus.

• Die „Orgele“. Die Polizeiverwaltung erachtet uns folgendes zu veröffentlichen: Die sogenannte Organisation „Orgele“ ist nach dem Erlaß des Ministers des Innern vom 15. 8. 20, als gegen die Verfügung des Staatsministeriums vom 10. 4. 20 verstößend, für Preußen verboten. Zuwiderhandlung gegen den Erlaß wird mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren, oder beim Vorliegen mildernder Umstände mit Gefängnis bestraft.

§ Auf die Kunst-Auktion im Kunstsalon Krug, Luisenstr. 42 (Eingang Aulendorfstraße), die morgen Dienstag von vormittags halb 10 und nachmittags halb 3 Uhr ab stattfindet, machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Zur Versteigerung gelangen: Gemälde alter und moderner Meister, Radierungen, Bronzen, alte Porzellane, Schmuckgegenstände, Perser-Teppiche und Brücken, sowie China- und Japankunst wie Waffen, Eisenstein-Schnitzereien und anderes.

Heimlichkeiten.

Amoresse von Wolfgang Kemmer.

„Du, Karl“, sprach sie ganz erregt zu ihrem Manne, „mit fehlt ein Seidenstoff, der dunkelblau mit den feinen Blümchen. Und denke dir, heute sah ich diesen Stoff bei der Frau Kommissär Günther als Bluse. Wie reimt sich das zusammen.“

Herr Wolf erschrad. Er bekam förmliches Herzlopfen. Er verbarg aber seinen Schrecken hinter einer ganz unmotivierten Grobheit.

„Was weiß ich“, tief er brummig, „wie das kommt. Ich kümmere mich nicht um Deine Stoffe.“

Frau Wolf aber hatte das jähle Erschrecken bemerkt. Sofort war ihr Mißtrauen rege.

„Hallo“, dachte sie, „was steckt da dahinter. Warte nur, ich bringe es heraus. Und wenn... wehe dir.“

Laut aber sagte sie: „Nun, es ist sicher, daß mir der Stoff gestohlen wurde. Woher

§ Eine Monatsversammlung des Evangelischen Arbeitervereins wird heute Montag Abend 1/9 Uhr im „Römer“ abgehalten.

Begen Unterschlagung vor Gericht.

Die heutige Strafkammerverhandlung in Frankfurt a. M., wurde, wie unser Id.-Korrespondent berichtet, ausgefüllt gegen den Landesassenbuchhalter Schneider von hier. Schneider, der wegen Unterschlagung von Hypothekenzinsen angeklagt ist, bestreitet die Anklage. Er ist über 40 Jahre alt, Rentner, gewesen, davon 30 Jahre bei der Kassauischen Landesbank. Der Staatsanwalt beantragte zunächst die Vernehmung des Sachverständigen und Zeugen Dr. Edermann. Der Verteidiger Dr. Löwenthal widerspricht diesem Antrag, weil auf Betreiben des Dr. Edermann die Verhandlung gegen Schneider eingeleitet sei und die Mehrzahl der übrigen Zeugen glaube, daß vornehmlich von der Ansicht Dr. Edermanns ihre Existenz abhängig sei. Ein unbefangenes Zeugnis würden sie jedenfalls in seiner Gegenwart nicht ablegen können. Nach längerer Beratung entschied das Gericht Dr. Edermann nicht als Sachverständiger zu der Sitzung zuzulassen. Darauf setzte der Angeklagte Schneider die Geschäftsführung der Homburger Stelle im einzelnen auseinander. Die Verhandlung dürfte den ganzen Tag in Anspruch nehmen.

§ Vom zweiten Stiftungsfest des Turnvereins Dornholzhausen wird uns berichtet, daß es in jeder Beziehung einen zufriedenstellenden Verlauf nahm. Bei der Hauptfeier, die am Samstag Abend im „Hotel Adler“ (Witzel) stattfand, hielt der Vorsitzende, Herr Fritz Scheller, eine der eblen Turnsache gewidmete Ansprache, in der er besonders auf die schönen Erfolge hinwies, die der Verein bereits in seinem kurzen Bestehen zu verzeichnen hatte. Er forderte zur weiteren Mitarbeit auf. Im Vordergrund der Darbietungen standen die turnerischen Vorführungen. Sie fanden ob ihrer exakten und musterhaften Wiedergabe allseitigen Beifall. Sie sind mit ein Erfolg des verdienten 1. Turnwarts Karl Böhrer und des nicht minder eifrigen 2. Turnwarts H. Hoffmann. Auch die übrigen Programmnummern fanden lobenswerte Erledigung. Den Abschluß des zweiten Stiftungsfests bildete am gestrigen Sonntag eine Nachfeier, bei der der Tanz den Vorzug hatte.

• Postwertzeichen zu 2, 2½, 3 und 7½ Pfennig, die sich noch in den Händen des Publikums befinden, können, nach einer Benachrichtigung der Ober-Postdirektion, nach wie vor bis zu ihrem Aufbrauch zum Ergehen der Freigabe von Postkarten mit eingedrucktem Wertstempel zu 7½ Pfennig benutzt werden. Die Frist, bis zu der hierfür nicht benutzte Marken dieser Art an den Postaltern gegen andere Wertzeichen — ohne Erledigung einer besonderen Gebühr — umgetauscht werden dürfen, wird bis zum 15. September verlängert. Nach dem 15. September verlieren die genannten Marken ihre Gültigkeit, soweit sie nicht als Zahlungsmittel bei Postkarten mit eingedrucktem Wertstempel zu 7½ Pfennig verwendet werden.

• Metallband zum Umschnüren der Postpakete. Die Frist, bis zu der Metallband zum Umschnüren der Postpakete verwendet werden darf, ist vom Reichspostministerium bis zum 31. März 1921 verlängert worden, damit Paketversender die noch vorhandenen Vorräte an Metallband möglichst aufbrauchen können.

• Ein neuer Seidenrohstoff. Einige Seidenweber in England machen gegenwärtig, wie der Manchester Guardian berichtet, Versuche mit der Herstellung von Seide aus einem wenig bekannten Rohmaterial aus Ägypten und Ostafrika. Das ist

der Anaphe Seidenwurm, der in vielen Teilen Afrikas wild in großen Mengen vorkommen soll. Das Material wurde, heißt es, von den Deutschen aus ihrer verlorenen Kolonie nach Europa gebracht. Jüngst wurden verschiedene Versuchstiere von Forschern im Dienste der britischen Regierung aus Afrika nach England gebracht. Seitdem haben verschiedene große Seidenweber die Möglichkeit des Rohstoffes mit sich verheißungsvollen Erfolg erprobt, daß Versuche größter Maßstabes zu Handelszwecken jetzt durchgeführt werden. Die Seide soll sich sehr gut färben lassen. Die Anaphe-Seidenwürmer finden sich herdenweise. Sie bauen ein großes, ungefähr 6 Zoll langes und 3 Zoll breites Seidenband, in dem die Glieder der Kolonie ihre eigenen Kokons spinnen. Die jetzt erzeugte Seide wird nicht aus den Kokons gewebt, sondern aus den Wänden des Kokons, die eine doppelte Schutzmauer für die Kokons bilden.

Sport und Spiel.

• Wurstaubenschießen. Am heutigen Montag haben die großen Wurstaubenschießen auf dem Tontaubenschießstand am „Gothischen Haus“ begonnen. Ausgeschieden wird der Wanderpreis von Goldschmidt, Rothschild und der Ehrenpreis vom Prinzen Adalbert von Preußen. Von bekannten Schützen sind die Herren Horst Goedel, Bremme p. Goldschmidt-Rothschild, Carl Gentell, Rittmeister Bothe, Carl Heyer, C. Doetsch anwesend.

• Homburger Fußball-Verein. Am gestrigen Sonntag nachmittag trafen sich die beiden 1. Mannschaften des Darmstädter Fußball-Vereins und des H.-F.-V. auf unserer Sportplatz. Darmstadt hat Anstoß und es entwickelte sich ein ausgeglichenes Spiel. Darmstadt wird meistens auf seine eigene Spielhälfte zurückgedrängt und sein Tor heftig gefährdet. Ein Durchbruch der Darmstädter Leute gelingt und kann Darmstadt für den H.-F.-V. Tormann unhaltbar einlenken. H.-F.-V. dadurch angespornt, holt auf. Wieder das selbe Bild wie zu Anfang des Spieles. Darmstadt spielt glänzend und unter großartigem Zuspiel gelingt es Darmstadt ein weiteres Tor für seine Farben zu buchen. Mit 2:1 für Darmstadt geht es in die Pause. Anstoß und ein ganz verändertes Bild: Darmstadt, sichtlich ermüdet, kommt nicht aus sich heraus und H.-F.-V. bringt das Leder in für Darmstadt gefährliche Gegenden des Tores, bis endlich durch Bombenschuß des Halbrechts H.-F.-V. gleichziehen kann. Man hätte annehmen können, Darmstadt wolle jetzt noch etwas unternehmen, mußte sich aber vor der prächtig spielenden Verteidigung H.-F.-V. zurückziehen. Ein Eckball für H.-F.-V. wird vom Mittelfürmer in manierlicher Weise eingekippt. Der Halbrechte und der Mittelfürmer H.-F.-V. legen zwei weitere Tore für die Homburger Farben. Mit dem Stande von 5:3 für H.-F.-V. trennten sich beide Gegner mit einem kräftigen Hupp Hurra! Herr Kaiser vom H.-F.-V. leitete das Spiel zu größter Zufriedenheit beider Parteien.

Die 15 Mannschaften spielte gegen Biga-Erfahrungsmannschaft der Turn- und Sport-Gemeinde Höchst a. M. (früher Höchst-F.C.). Das Spiel war einwandfrei und ausgeglichen. Mit 2:3 trennten sich beide Vereine. Halbzeit 1:0 für H.-F.-V. Herr Buchtel war dem Spiele ein gerechter Leiter.

• Preisgekrönter Harmonika-Spieler. Der Harmonikaspielder Clemen s. Erl. Bad Homburg erhielt gelegentlich eines Wettstreits am 5. September den 2. Preis in Klasse 1 mit 106 Punkten unter 28 Mitbewerbern.

Eingekandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Hierdurch bitte ich um gefl. Ausnahme folgender Mitteilung in Ihrem Blatt, die sich auf die heute von mir gemachten Feststellungen bezieht.

Auf eine Unregelmäßigkeit in der Bewirtschaftung der dem städtischen Krankenhaus zugeführten, nur für die Kranken bestimmten Milch aufmerksam gemacht, stellte ich heute meine Beobachtung in einer gewissen Richtung an und sahte direkt vor dem Krankenhaus, nachdem ich es hatte hineingehen sehen, das Dienstmädchen des dirigierenden Arztes des Krankenhauses, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Ziehe in Bad Homburg, ab und stellte fest, daß sich es aus dem Krankenhaus etwa 1½ Liter Milch geholt hatte. Darüber des weiteren von mir befragt, gab das Mädchen zu, daß es schon immer täglich 1 bis 1½ Liter Milch für Herrn Dr. Ziehe aus dem Krankenhaus hole und daß auch der Verwalter Guckmann im Krankenhaus die Milch entnehme.

Ich ging nun mit dem Dienstmädchen in das Krankenhaus zurück und stellte die Verhältnisse zur Rede, die erklärte, daß sie dies schon im April dieses Jahres so mache und diesen Milch von ihrer Vorgängerin übernommen habe. Darauf ging ich mit dem Dienstmädchen zur Milch und erbatte Anzeige dieser Sache, ich was in der städtischen Polizei von dieser feinsten Sache. Uebrigens wird sich in der städtischen Wirtschaftskommission schnellstens in der Angelegenheit beschäftigen und das Weitere veranlassen.

Emil Schmidt,

Mitglied der städtischen Wirtschaftskommission.

Zum Eingekandt des Herrn W. betrefse der „praktischen Arbeit“ der Wirtschaftskommission folgendes bemerkt: Eine sachliche Kritik ist gewünscht und zu begründen, wenn damit praktische Vorschläge zum „Bessermachen“ verbunden sind. Das kann aber Herr W. schlechterdings nicht, weil er zweifellos die Arbeit der Kommission und die wirtschaftlichen Beweggründe nicht kennt. Herr W. wird deshalb eingeladen, an der nächsten Versammlung der Kommission teilzunehmen, um erst einmal zu informieren, wie die praktische Arbeit geleistet wird. Und hat er, wenn er in Materie dann richtig kommt, bessere Vorschläge, so werden diese bestimmt angenommen und durchgeführt und die Kommission wird die Mitteilung des Herrn W. zu schätzen wissen. — Wenn Herr W. nun nicht, so hat er erweisen, daß er in die Kategorie derjenigen gehört, die auch einmal mitbewegen wollten, die immer zu Klagen haben, ohne es besser machen zu können. Dann wären seine Ausführungen, die sich auf einen Unkenntnis der Sachlage begründen, von selbst erledigt.

Albert Reimann
für die Kreiswirtschaftskommission.

Vom Tage.

Id. Aus Frankfurt a. M. (Ein Einbrecherjagd.) Die Wahe der Sicherheitspolizei im Polizeipräsidium wurde Sonntag früh durch einen Motorradfahrer auf Einbrecher aufmerksam gemacht, die das Geschäftshaus der „Kula“, in der Savignystraße 63, auszulündern begonnen hatten. Die Polizei sperrte durch etwa 40 Beamten den ganzen Häuserblock ab und besetzte die Nachbargassen, eine Maßnahme, die sich als zweckmäßig erwies, da die Einbrecher den Rückzug über die Dächer versuchten. Nachdem diese Sicherheitsmaßnahmen getroffen waren, wurde das große fünfstöckige Geschäftshaus systematisch durchsucht. Die Einbrecher hatten die großen Ecktüren bereits gewaltsam erbrochen und in den Räumlichkeiten für Zigarren und Lebensmittel schwere Plünderungen vorgenommen. Im ersten Stock fand man unter Säcken und Kisten zunächst drei Einbrecher, die nach langem Leugnen gestanden, daß außer ihnen noch 3 Personen beteiligt seien. Im Lagerschloß entdeckte man dann weitere zwei Einbrecher. Bei der Bande fand man ein wahres Arsenal ausgezeichneter Einbrecherwerkzeuge, darunter Instrumente zum mühelosen Aufbrechen von Geldschranken. Einen Teil der Diebeswerkzeuge entdeckte man auf dem Dach. Die ganze Bande wurde gefesselt und unter starker Begleitung dem Polizeipräsidium zugeführt. Die Jagd, die die ganze Nachbarschaft auf die Beine gebracht hatte, nahm etwa vier Stunden in Anspruch. Vier der Einbrecher sind jugendliche Personen, der fünfte ist ein etwa 60-jähriger Photograph aus Epinal in Frankreich. — Heute Vormittag ein Kriminalbeamter der 21-jährigen Fuhrmann Wilhelm Tonus in seiner Wohnung in der Allerheiligenstraße verhaftet wurde, flüchtete der von zahlreichen Gerichten gesuchte Einbrecher in Hemd auf das Dach. Von diesem lustigen Standpunkt aus konnte er erst heruntergeholt werden, als die Beamten mit Wassergewalt gegen ihn voringen. — (Eine verurteilte Kohlenhebelung.) Auf dem Bahnhofs West verfuhrte der Flakmeister, Brand, einer Bodenheimer Maschinenfabrik gemeinsam mit mehreren Eisenbahnbeamten einen Waggon Kohlen, der für die Fabrik bestimmt war, zu verschieben und den Inhalt einer Frau Hofacker aus der Fallstraße

ihn Frau Günther hat, weiß ich natürlich nicht, vielleicht vom Dieb gekauft. Jedenfalls wende ich mich sogleich an die Polizei.“

„Wäre wohl der Mühe wert“, brauste ihr Gatte auf. „Wegen so einer Kleinigkeit gleich die Polizei bemühen, die mit Arbeit überlastet ist. Heute werden ganz andere Dinge gestohlen, da fräht kein Hahn danach.“

Immer deutlicher erkannte Frau Wolf das schlechte Gewissen ihres Mannes. Wie merkwürdig und auffallend er sich benahm. Da war etwas nicht in Ordnung. Sie hätte schwören mögen. Sie sagte aber gar nichts und dachte angestrengt nach. Möglicherweise kam ihr ein Gedanke, ein ganz schrecklicher Gedanke. Sie erblickte. Hatte er vielleicht eine heimliche Liebe, die er mit ihren Sachen beschenkte. O Schmach und Schande!

Sie mußte Gewißheit haben, koste es, was es wolle.

Frau Wolf zog sich an und verließ das Haus. Sie wollte zur Polizei. Die mußte ihr helfen, hinter dieses Geheimnis zu kommen.

Sie war kaum ein paar Schritte ge-

gangen, da wurde sie von einer Freundin angerufen.

„Ach, Klara, du bist es!“ rief die redselige Dame, „wie lange habe ich dich doch nicht mehr gesehen, eine Ewigkeit. Du höre, ich muß dir etwas erzählen. Vor etwa vierzehn Tagen sah ich im Kaffeehaus Brenner. Da kam auch dein Mann und ließ sich, ohne mich zu bemerken, da ich in einer der Fensterischen saß, an einem etwas abseits stehenden Tischchen nieder. Ein längliches Paketchen, das er bei sich hatte, legte er neben sich auf den Tisch. Unruhig sah er mehrmals auf die Uhr, er schien es eilig zu haben oder jemanden zu erwarten. Punkt drei erschien dann wirklich die Frau Magistratskommissär Günther. Auch sie brachte ein Paket mit. Die beiden begrüßten sich sehr herzlich, dann nahm auch Frau Günther am selben Tischchen Platz. Nun tauschten sie die Pakete, öffneten sie ein wenig und schienen von dem Inhalte, ihren Mienen nach zu schließen, hoch befriedigt zu sein. Frau Günther trank nun hastig ihren Kaffee, verabschiedete sich von deinem Manne und ging. Dabei nahm sie wirklich das Paketchen mit, das dein Mann gebracht

hatte, während dieser bald nachher mit dem der Frau Günther abzog. Merkwürdig, nicht wahr?“

Frau Wolf war starr. Unglaublich, so eine Niedertracht, so ein unverschämter Mensch, stahl seiner Frau schönsten Seidenstoff, um ihn ganz ungeniert seiner Freundin zu schenken. Und diese Günther, die schlechte Person, tat so lieb mit ihrem Manne und alles war nur Schein. Hinter seinen Rücken ließ sie sich von anderen, sogar verheirateten Männern Geschenke machen. Entsetzlich!

Während diese Gedanken Frau Wolf Gehirn durchkreuzten, empfand sie aber das gebieterische die Notwendigkeit, sich keine Blöße zu geben. So sprach sie also lächelnd, während es in ihrem Inneren lachte: „Nun, meine Liebe, das ist nicht so schlimm. Frau Günther hatte die Liebenswürdigkeit, mit etwas zu besorgen, während mein Mann dem Herrn Kommissär etwas zur Ansicht sandte. Herr Günther und ich hatten an jenem Tag nicht Zeit, also besorgten dies Frau Günther und mein Mann.“

(Schluß folgt.)

„Freihändig“ zu verkaufen. Die Betrügerei wurde im letzten Augenblick durch die Kriminalpolizei vereitelt. Die aus fünf Diebstahlsfällen bestehende Diebesbande wurde verhaftet.

Friedberg, 5. Sep. Die Feldschützen eines kleineren Ortes in der Nähe Friedbergs können ihren Dienst bei Nacht nicht versehen, da jede Nacht regelmäßig eine bewaffnete Bande von 8 bis 10 Mann die Gemarkung durchstreift. In der hiesigen Gemarkung wurden Feldschützen während eines Wandgangs aus einem Kornhaufen von oben beschossen. — Der Generalfeldmarschall in Bad Nauheim, der noch gerade zur rechten Zeit abgelassen wurde, hatte als Ursache ein Feuergefecht zwischen Feldschützen und Dieben. Die Diebe wurden später festgenommen.

Kischaffenburg, 5. Sept. Der Foto- und Maler Adam Gries wurde am Hauptbahnhof von einem betrunkenen Manne mit einem Stahlhelm derart zugerichtet, daß er in lebensgefährlichem Zustand dem Krankenhaus überführt werden mußte. Die Freunde des Schwerverletzten riefen aus, als der Krieger auf Gries eindrang. — Rette Freunde.

Bermischtes.

Jarin Alexandra und Rasputin.

Die „Times“ veröffentlicht eine Schilderung der Gefangenschaft und Ermordung des letzten russischen Kaiserpaars, in der die Stellung der Kaiserin besondere Beachtung gewidmet wird. — Die Kaiserin war der Mittelpunkt eines ganz besonderen Hasses, der sie, annehmend, zurückhaltend und begabt, überdeckte, in der Einbildung des Volkes ihren Gatten vollständig. Nikolaus war nichts ohne ihre Zustimmung, es sei denn, daß er von ihr getrennt war, wie z. B. bei seiner Abdankung. In Rußland wird man die Fehler der Jarin der „heiligen Krankheit“ zu; eine Krankheit, die die Verwandte Alexandras hinraffte. Die Tatsache, daß ihr einziger Sohn von derselben Krankheit befallen war und ihr jeden Augenblick zum Opfer werden konnte, machte die Sorgen der Jarin nur noch größer. Alexandra war nicht „normal“. Ihr Glaube an Rasputin bestätigte dies. Sympathische Kranke formen einen Haß und eine Achtung gegen alle Leute, die sich ihnen nicht blindlings unterwerfen. Rasputin wurde verehrt wie ein Heiliger, weil die Jarin es so wollte und ihn für einen Heiligen hielt, und der russische Hof wurde ein Sammelpunkt von Speichel und Liebesdienern. Rasputin war ein Werkzeug. Alexandra brauchte ihn — um ihren Sohn zu heilen; andere brauchten ihn, weil Alexandra, die Autokratin der Russen, ihn so dringend benötigte. In der Tragödie der Romanoffs führen alle Wege zu diesem Weibe. Man ist überrascht von der übermenschlichen Vergeschlossenheit dieses Herrscherpaars. Nur eine Person scheint für einige Zeit das Vertrauen des Zaren und seiner Gemahlin genossen zu haben. Diese Person

war eine Frau: Anna Bryubova. Von ihr spricht Rasputin in den rohesten Worten zu den Genossen seiner Ausschweifungen, die natürlich in der Trunkenheit diese Verhörungen weiter verbreiteten. So gelang Anna Bryubova zu ihrem Ruf, und sie selbst hätte kein besseres Mittel finden können, sich das Vertrauen der Jarin zu erhalten. Die Verleumder Anna Bryubovas scheuten sich nicht, auch die Jarin in ihre Schandgeschichten hineinzuziehen, immer die gleichen Quellen angehend. So kam es, daß Alexandra, empört über die Anschuldigungen, die sie betrafen, auch Anna Bryubova für ein unschuldiges Opfer der Verleumdung hielt. — Tatsache ist, daß Anna Bryubova die Komplizin Rasputins war. Sie arrangierte die „Mitschel“, die Rasputin am Krankenbett des Zarensohnes vollführte. Dies war weiter nicht schwer; die Krankheit nahm immer den gleichen Gang. Eine kleine Verletzung rief innere Blutungen hervor. Der Kranke litt furchtbare Schmerzen, während die Blutungen anhielten. Anna kannte den Verlauf aus Erfahrung; sie rief Rasputin hinzu, wenn die Krise überstanden war, und so erschien es, als ob Rasputins Gebete die Besserung verursacht hätten. Alexandra selbst wurde in dem Glauben gelassen, sie hätte den Gebeten Rasputins die Rettung ihres Sohnes zu verdanken.

Eine der größten Abneigungen empfand die Jarin gegen Wilhelm II. Sie haßte Deutschland mit einer Bitterkeit und einem Eifer, dem nur die Verachtung und Abscheu, die sie vor ihren russischen Landeskindern empfand, gleichkamen. Nur die russischen Bauern waren von dieser Abscheu ausgeschlossen, da sie glaubte, daß die „Muschiks“ alle die Tugenden und Eigenschaften besäßen, die Alexandra in Rasputin verkörpert sah. (Tag.)

Der Bruchmüller und der Alte Feig. Aus dem Leben der ersten Kolonisten im Oberbruch ist eine nicht allgemeine Geschichte überliefert. Ein aus Anhalt stammender Müller, der von seinen drei bei Manschnow erbauten Mühlen den Namen Bruchmüller erhielt, gründete in der Nähe von Briesen mit einigen Landsleuten das Dorf Neurüdnitz, dessen Schulze er wurde. Leider ließ er sich betören, in der Stille seine Gemeinde zu Auswanderungen nach Rußland zu bewegen, wo sich in den Wolgatalen ein günstiges Ansiedlungsfeld bieten sollte. Nach anderen Nachrichten soll der Bruchmüller sogar für den Kurfürsten von Hessen-Cassel junge Kolonisten für den nordamerikanischen Krieg angeworben haben. Genug, König Friedrich der Große hörte zu seiner großen Entrüstung von der Wanderlust des Neurüdnitzer Schulzen und eines Tages erschienen Dragoner in dem Dorfe und nahmen den Schulzen mit nach Spandau. Der König befahl, ihn zu hängen. Da machte sich die Ehefrau des Unglücklichen auf, um den König selbst um Gnade anzusprechen. In Potsdam, im Garten von Sanssoucie traf sie mit ihrem kleinen

Söhnchen auf den König. Mit den Worten: „Ich bin der Bruchmüllersche“ stellte sie sich vor. Da geriet der alte Feig abermals in den höchsten Zorn und schwang aufgeregt seinen Krüdstock. Da rief der kleine Junge ängstlich: „Mutter, komm fort, der Kerl will dich schlagen.“ Augenblicklich ging da des guten Königs Zorn unter in einem äußerst lustigen Gelächter, und in dieser Stimmung beruhigte er die Bruchmüllerin und entließ sie mit tröstlichen Versprechungen. Bald danach wurde der Schulze in Freiheit gesetzt und kehrte in die Oberbrücker Heimat zurück, wo seine Nachkommen noch jetzt als ein angesehenes, heimattraues Geschlecht ansässig sind.

Letzte Nachrichten.

Der russisch-polnische Krieg.

Königsberg, 5. Septbr. (Wolff.) Am 3. September wurde polnische Kavallerie von litauischer Kavallerie und Infanterie zurückgeworfen. Suwalki wurde von den Litauern besetzt. Die Litauern setzten den Vormarsch fort. Deftlich Brest-Litowsk finden örtliche Kämpfe statt. Die Armee Dubjanskis zieht sich nach einem vergeblichen Entlastungsstoß weiter zurück. Deftlich Lemberg finden örtliche bolschewistische Gegenangriffe statt.

Moskau, 4. Septbr. (Wolff.) Durch Juntspruch. Russischer Heeresbericht vom 3. September. Im Abschnitt Brest-Litowsk dauern die Kämpfe nordöstlich von Brest-Litowsk an. Im Abschnitt Cholm warfen unsere Abteilungen den Gegner auf das linke Bugufer zurück. Im Abschnitt Wladimir-Wolhynsk zersprengten wir eine feindliche Abteilung, wobei wir über 1000 Gefangene machten. Abschnitt Lemberg: In einem ungünstigen Vorstoß warfen unsere Abteilungen den vordringenden Gegner in westlicher Richtung zurück, machten 300 Gefangene und erbeuteten drei gebrauchsfähige Geschütze und 30 Maschinengewehre. Im Krimabschnitt dauert der hartnäckige Kampf an.

London, 4. Septbr. (Wolff.) Havas. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Truppen des Generals Wrangel haben Mesopotamien geräumt. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Nachricht, wonach die roten Truppen des Generals Ulagail im Kubangebiet einen großen Sieg errungen hätten, übertrieben sei.

Die Bolschewisten in Genua bemächtigen sich der Schiffe.

Paris, 5. Septbr. (W. B.) Wie der „Temps“ meldet, haben die bolschewistischen Schiffe in Genua sich aller im Hafen liegenden Schiffe bemächtigt und drohen, alle Kriegsschiffe, die den Versuch machen sollten, in den Hafen einzufahren, zu beschleichen.

Ein französischer Dampfer mit 700 Soldaten geheimer.

Paris, 5. Septbr. (W. B.) Aus London wird gemeldet, daß der französische Dampfer „Camraux“ mit 700 Soldaten und 6000 Tonnen Ladung an Bord auf der Höhe

des Leuchtturmes von Horsaup geschleiert ist. Man ist jetzt dabei die Soldaten und die Ladung auf den französischen Dampfer „General Gallieni“ hinüber zu schaffen.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

für die Woche vom 5. bis 11. Septbr. 1920.

Vormittags 8 Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Dienstag: Konzerie des Kurorchesters von 4—5½ und 8¼—10 Uhr.

Mittwoch: Konzerie des Kurorchesters von 4—5½ und 8¼—10 Uhr.

Donnerstag: Konzerie des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9 Uhr. Um 9 Uhr im Konzertsaal: T a n z.

Kurhaus-Konzert.

Dienstag, 7. September
Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.

Morgens 8 Uhr an den Quellen:

Choral: O du Liebe, meine Liebe. Mozart
Ouverture: Die Zauberflöte. Strauss
Walzer: Frühlingsluft. Rossini
Arie aus dem Stabat Mater. Millöcker
Potpourri: Jung Heidelberg.
Nachmittags von 4—5.30 Uhr.
Marsch: Aus grosser Zeit. Lehnhardt
Ouverture: Die Stumme von Portici. Auber
Walzer: Wein, Weib und Gesang. Strauss
Fantasie: Der Waffenschmied. Lortzing
Ouverture: Zampa. Herold
Frühlingslied. Mendelssohn
Die Philippine Patrol. Eberlein

[Abends von 8.15—10 Uhr.

Ouverture: Deutsche Bauerschenschaft. Weidt
Zigara-Walzer. Wagner
Abends aus Frühlingsboten. Raff
Fantasie: Hoffmanns Erzählungen. Offenbach
Ouverture: Frau Luna. Linke
Irlichtertanz. Hattenberger
Ave Maria. Arkadelt
Marsch: Kaiser Friedrich. Friedemann

Wettervorhersage für Dienstag

Starke Bewölkung, vereinzelt Niederschläge, kühl, westliche Winde.

Statt Karten.

Liesla Rupp
Sans Kaempfer

Verlobte

Bad Homburg. Braunschweig
Gonzenheim
Tannusstr. 28. 3. Frankfurt a. M.

Statt Karten.

Albert Adler
Leni Adler
geb. Gutmann

— Vermählte —

Trauung: Dienstag 7. Sept. 1 Uhr
Hotel Grünewald, Gießen.

WINTER
SOMMER
GEÖFFNET



MODEHAUS PFAU

FEINSTE
MASSANFERTIGUNG IN ALLEN AUSFÜHRUNGEN
MIT MÄSSIGEN PREISEN

MÄNTEL KLEIDER KOSTÜME

KISSELEFFSTRASSE 6241

HERBST-HUTE

Empfehle:

Brennholz-
sägen und spalten
mit fahrbar. Säge- u. Spalt-
maschine u. Brennholzbezug
in Waggon empfiehlt sich
Holzhdl. Wächtershäuser,
Kirdorf, Bachstraße 6,
Telefon 689. 6799

Dauermieter
feine, ruhige Partei, (2 Person.)
sucht zum 15. Oktober möblierte
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör. Bed-
nung Telefon im Hause.
Best. Anträge unter W. 6877
an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Gummiwaren
Sanitäre Frankfurterartikel
Anst. erb.: Verandhaus
Heustinger, Dresden 711
Am See 87. 3771

Gesunde kräftige
Amme
per sofort gesucht.
Vorstellung vorm. 8—12
Frau Schulze-Sperath,
Bad Homburg,
Kisseleffstraße 8. (6896)

Laufenschlager,
Telefon 404.

Haufgesch.
sucht ca. 3 Familien-
mit 6 Zimmern mit
einer Umkleekabine,
in der Umkleekabine
soll ein Bad sein.
Antrag. unter W. 100
an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Männer- Gesangverein

Bad Homburg v. d. H.

Dienstag, 7. Septemb. 1920,

abends 9 Uhr im Vereinslokal

Gingprobe des Männerchors.

Pünktliches Erscheinen erwünscht

6889 Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbr-

schädigten u. Hinterbliebenen

Dienstag, den 7. September,

abends 8.30 Uhr, i. Nassauer Hof

außerordentliche

Mitglied-Versammlung

für Homburg und Kirdorf.

Infolge Wichtigkeit der Tages-

ordnung sei alles zur Stelle.

6891 Der Vorstand.

Geübte

Näherinnen

werden eingestellt.

Wirterei Oberusel G. m. b. H.

Körnerstraße 14. 6888

Steuer-

Erklärungen

und Berufungen jeder Art,

Bermögensverzeichnis bei Ster-

besäßen, Vormundschaftsrechnun-

gen, sowie sonstige schriftliche

Arbeiten werden korrekt aus-

geführt durch

Fritz Storch sen.,

Elisabethenstr. 10 I. Zimmer 8.

Bekanntmachung.

Bei der am 23. August 1920 vorgenommenen Verlosung der am 1. Januar und 1. Juli 1921 zur Rückzahlung zu bringenden Schuldverschreibungen des Anlehens der Stadt Bad Homburg vor der Höhe vom 11. September 1909 V. Ausgabe zu 1 300 000 Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

Zur Rückzahlung am 1. Januar 1921

Buchstabe A Nr. 109, 134, 155, 168,

206, = 5 Stück zu 2000 M = 10 000 M

" B " 64, 95, 186, 216, 238, 305, 330,

350, 889, = 9 Stück zu 1000 M = 9 000 M

" C " 25, 94, 189, = 3 Stück zu 500 M = 1 500 M

" D " 30, 82, 92, 9, 166, 258, 264, 288,

316, 359, 374, = 11 Stück zu 200 M = 2 200 M

Zur Rückzahlung am 1. Juli 1921

Buchstabe A Nr. 3, 95, 314, 322, 335,

= 5 Stück zu 2000 M = 10 000 M

" B " 180, 193, 202, 226, 286, 292, 315,

351, 374, 379, = 10 Stück zu 1000 M = 10 000 M

" C " 17, 115, 124, 172,

= 4 Stück zu 500 M = 2 000 M

" D " 61, 75, 148, 260, 340, 343, 384,

397, 400, = 9 Stück zu 200 M = 1 800 M

Zusammen 46 500 M

Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden hier-

von mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß die Verzinsung

mit obigen Rückzahlungsterminen aufhört und die Kapitalbe-

träge sowohl bei der hiesigen Stadtkasse als bei der Rational-

bank für Deutschland in Berlin und bei dem Bankhause

Ephraim Meyer & Sohn in Hannover an den vorbezeichneten

Zahlungsterminen erhoben werden können gegen Rückgabe

der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen, noch nicht

fälligen Zinscheine und Zinscheinanweisungen.

Aus früherer Verlosung sind noch nicht zur Einlösung

gekommen:

Buchstabe A: Nr. 5, 25, 29, 42, 43, 199

" B: " 27, 104, 290, 334, 385, 390, 418

" C: " 6, 26, 45, 50, 154, 199

" D: " 78, 130, 221, 225, 256, 259, 261, 263,

271, 342, 345, 346, 365, 367, 369.

Bad Homburg v. d. H., den 23. August 1920.

Der Magistrat II

Feigen.

Kur-Lichtspiele
Im Kurtheater
Heute zum letzten Mal
Der Homburg-Film
sowie das Eröffnungs-Programm
Um längeres Anstehen bei dem Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, werden die geehrten Besucher höflichst gebeten, Karten bereits mögl. im Vorverkauf an der Kartenkasse in der Wandelhalle bis 7 Uhr abends zu lösen. 6894

Kur-Lichtspiele
Im Kurtheater
Wollen Sie herzlich lachen??
Spielplan von Dienstag, den 7. Septbr. bis Donnerstag, den 9. Septbr. einschliesslich
Fräulein Zahnarzt
mit Mia May. 6895
Lottchens Heirat
Preise v. 1.80—6.00 M. einschl. Steuer.
Kassenöffnung 7½ : Beginn 8¼ Uhr.

Große Sendung Seefische

frisch eingetroffen.
6890 **Pfaffenbach, Telefon 290.**

Stadtanleihe Bad Homburg v. d. H. vom 12. September 1902. IV. Ausgabe.

Die planmäßige Tilgung zur vorbezeichneten Anleihe für das Etat-jahr 1920 ist durch Rückkauf von Obligationen dieser Anleihe im Gesamtbetrage von Mk. 51 000.— erfolgt.

Bad Homburg v. d. H., den 21. August 1920.
6897 **Der Magistrat II**
Feigen.

Infolge Großeinkauf
vor eingetretener Preiserhöhung, biete unter derzeitiger Fabrikationspreis an so lange Vorrat reicht:
Beste Delwachsuhcreme per Dose Mk. 1.50
Feinsten Metallputz große Flasche Mk. 1.20
" " kleine Flasche Mk. 0.65
" " ferner empfehle:
Feinsten Tilfiter Käse per Pfund Mk. 12.80
Stets garantiert frische Landeier per Stück Mk. 2.30 sowie
Zwetschen und Tafelobst zu billigstem Tagespreis. 6898
R. Aröhl, Mühlberg 6.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede Läuse-Plage Ausschneiden!
auch Flöhe f. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier, m. mein. pat. gesch. Mittel „Ecolida“ Wunden u. Haare unschädlich. Herstell. Erste Westd. Ungeziefer-Vertilg. Anstalt Essen-Ruhr. Zu haben nur bei Ph. Breidenstein, Homburg, Haingasse 5, Friseur. 6881

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag, 14. September 1920, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle das dem Herrn J. Fonferck zu Frankfurt a. M. gehörige **Wohnhaus**

mit großem Garten und Maschinenhaus am **Niederstedterweg** (nächster Nähe Oberurseler Chaussee.

Das Grundstück ist eingetragen im Grundbuche von Bad Homburg, Band 32, Seite 1386, K.-Bl. 24, Parz. 37/39 und hält 580 ar 36 qm.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 6. September 1920.

Karl Knapp
öffentlicher Versteigerer für Immobilien
Thomasstraße 1. Fernsprecher 1067.

Das Anwesen besteht aus massivem Wohnhaus mit 9 Zimmern, Küche, 2 großen Mansarden, Trockenboden und großem Keller, großem, parzellenweise eingefriedigtem Garten mit 100 tragfähigen Obstbäumen und eignet sich ganz besonders als Geflügelzucht, Bäckereibetrieb und kleiner Landwirtschaft. Das Wohnhaus ist per 1. Oktober evtl. früher zu beziehen. — Zu dem Maschinenhaus gehört eine 8 PS. Dampfmaschine (liegend) mit Transmission und Heißwasserpumpe.

Wegen Besichtigung und näherer Auskunft wolle man sich an den Unterzeichneten wenden. 6887

Danksagung.

Für die so wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir Allen, besonders Herrn Postdirektor Feistkorn und Herrn Postschaffner Giel für die ehrenvollen Worte am Grabe, sowie den Herren Beamten, Beamtinnen und den Herren Kollegen unseres teuren Verstorbenen, für die so überaus zahlreiche Beteiligung und die schönen Kranzspenden unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Bad Homburg-Kirdorf, den 6. September 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Henzel Wwe., geb. Hartmann
Heinrich Henzel und Familie
August Henzel Jr.

6893

Große Mobiliar-Versteigerung

in der Villa Freyberg, Schwedenpfad 46.

Dienstag, den 7. Sept. 1920, vormittags 10 Uhr versteigere ich im gefl. Auftrage in obiger Villa nachstehende, sehr gut erhaltene und gediegene Möbelfstücke:

5 kompl. Schlafzimmer (teils Nußbaum, teils Mahagoni) bestehend aus 2 Betten mit pa. Roßhaar-Matratzen, Waschtisch mit Marmorpl., desgl. Nachtschr. u. Spiegel-Schrank. — 4 Betten kompl., 6 Waschtische mit Marmorpl., 6 desgl. Nachtschränken, 3 Sophas, 2 Chaiselongues, 3 Polsterfessel, 12 Polsterstühle, 8 Rohrstühle, 1 Vertikow, 3 Kleiderschränke, (ein- u. zweitürig), Spiegelschränke, Kleiderständler, 3 Kommoden, Nähtische, 10 Tische rund u. oval, 2 Trümeau mit Spiegel, große Anzahl Toilette- u. Goldspiegel, 2 hochfeine Rollschreibpulte aus Mahagoni (Cylinderbüro) div. Teppiche, eine Partie Bettkoller und vieles ungen.

Karl Knapp,
Auktionator und Tagator
Thomasstraße 1, Fernsprecher 1067.
Besichtigung eine Stunde vorher.

Drucksachen aller Art
liefert in geschmackvoller Ausführung
„Taubenbote“-Druckerei.

Weiterer Preisabschlag
Dauerbatterie Std. 3.50
Med.-Drogerie
CARL KREH
gegenüber dem Kurhaus. 6879

Tüchtige Vertreter

welche speziell die Landwirtschaft besuchen, auch bei Drogen und Kolonialwarengeschäften daselbst gut eingeführt sind, von leistungsfähiger Fabrik f. d. Vertrieb von:

Waschmittel,
Wagenfetten usw.
ge sucht. Aus übrige Offerten mit Angabe des Tätigkeitsfeldes unter F. Z. 6405 an Alar-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Sässer

zur Befüllung mit Apfelsaft
geeignet von 20—300 Liter
hat abgegeben. 6884

Homburger Cognacbrennerei
Eiegund Rosenberg.

Leere Körbe

zum Obstverpacken, sowie
leere Säffer
hat abgegeben. 6900 **Pfaffenbach.**

Gebr. Küchenherd, Badewanne u. Ofen, Bleirohr
Messinghähne
kauft
Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter F. 6880.

Finder

des Samstag Mittag am Waldrand zwischen Friedrichsdorf u. Seuberg liegen gelassenen braunen Fuchses, wird gebeten, es gegen gute Belohnung 6882 Schwedenpfad 14, l. abzugeben.

Lichtspielhaus

Telefon 433

Lichtspielhaus

Luisenstraße 89

Heute letzter Tag
Henny Porten
in
„Die goldene Krone“
Ab morgen bis inklusive Donnerstag
Achtung! Achtung!



„DARWIN“

Der grosse Hagenbeckfilm in 6 Akten.

Im Fieber unter Afrikas Tropensonne. Die Abstammung des Menschen vom Affen. Prächtige Aufnahmen aus dem afrikanischen Urwald, fesselnde Jagden auf Elefanten, Bären etc. In den Hauptrollen

Ria Jende, Madge Jackson.

Laut Urteil der Presse: »Der interessanteste Film, der in letzter Zeit gedreht wurde.
Lustspiel-Beiprogramm.

Dienstag und Freitag 4 Uhr, täglich 8.15 Uhr.
6878 Sonntag ab 3 Uhr.

Erstklassige Künstlerkonzerte
Orchesterleitung:
Hermann Neppach.

Für morgen und nächste Tage empfehle
Lebendfrische Schellfische, Bräschschellfische,
Cabliau, Seelachs, Seehecht, Schellfisch
und Heilbutt im Auschnitt, Rotzungen
und Schollen.

6892 **W. Lautenschläger, Telefon**

Torfbriketts

maschinengepresst
lufttrocken, von grosser
Dichtigkeit und hohem Heizwerte, sowohl
Hausbrand, als auch für Industriezwecke
vorteilhaft geeignet, empfehlen wir zum
von Mk. 20.00 je Zentner frei vors Haus
liefert. Kleinere Posten werden Dienstags
Freitags auf dem Gaswerk abgegeben, à Zentner
Mk. 20.— 6832 **Orts-Kohlenste**

Bekanntmachung

Bei der am 23. August 1920 vorgenommene Verlosung am 31. Dezember 1920 zur Rückzahlung zu bringenden Verschreibungen des Anlehens der Stadt Bad Homburg v. d. H. vom 30. Juni 1880 zu 700 000 Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A. Nr.	16, 44, 74, 100, 120, 152, 187, 199,
	269, 285, 310, 311, 316, 327,
	349, 359, 368, 391, 412, 430,
	481, 448, 468, 482, = 24 St. je 1000 = 24 000
Buchstabe B. Nr.	1, 40, 47, 67, 70, 71, 84, 92, 94,
	109, 130, 135, 161, 178, 184,
	185, 202, 208, 217, 231, 232,
	259, 265, 284, 320, 329, 364,
	373, 389, 385, 392, 481, 500,
	506, 529, 540, 547, 560, 577,
	589, 616, 638, 640, 643, 683,
	693, 696, 736, 775, 816, 817,
	825, 830, 858, 872, 876, 880,
	897, 945, = 59 Stüd je 200 M. = 11 800

Zusammen
Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß die Verzinsung obigem Rückzahlungstermine aufhört und die Kapitalrückzahlung sowohl bei der hiesigen Stadtkasse als bei der Landesbank, Landesbank hier selbst, der Nationalbank für Deutschland in Berlin und der Dresdener Bank in Frankfurt a. M. werden können, gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen, der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zinscheine und Zinsanweisungen.

Aus früherer Verlosung sind noch nicht zur Auszahlung gekommen:
Buchstabe B. Nr. 77, 224, 592, 752, 756, 768, 772.
Bad Homburg v. d. H., den 23. August 1920.
Der Magistrat
Feigen.

6898

Kinder-Versicherung

Schließen Sie vorteilhaft ab bei

Friedrich Löw

Wallstraße 28, neben der Elektrizitäts-Gesellschaft